

Christine Blizenec
Café Shelby
Gellertplatz 10
1100 Wien

an:

Bundesministerium für Gesundheit
Bundesministerium für Finanzen
Präsidentin des Nationalrates

Wien, 08.05.2015

BETREFF: Novellierung des Tabakgesetzes

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Firma Christine Blizenec erlaubt sich zum Begutachtungsentwurf zur Novellierung des Tabakgesetzes folgende Stellung abzugeben:

Ich besitze seit nun 25 Jahren mein Wiener Café in einem Arbeiterbezirk, habe mich stets bemüht alle Vorgaben des Gesetzgebers zu verwirklichen, wie auch die Trennung in Raucher- und Nichtraucherbereich. Vor der Trennung war der Bereich des heutigen Nichtraucherraumes oft gut besucht, seit dem Umbau sitzt kaum noch jemand in diesem Bereich. Mit ein Grund dafür ist, dass ich hauptsächlich von meinen Stammgästen lebe, die mein Cafe aufsuchen um sich mit deren Freunde zu treffen, zu trinken und zu plaudern. Die meisten dieser Stammgäste gehören mittlerweile auch zu meinem Freundeskreis und ich kenne natürlich deren Bedürfnisse bestens, deshalb bin ich selbstverständlich darum bemüht Ihnen Ihren Aufenthalt so gemütlich wie möglich zu gestalten. Egal ob Sie ein neues Getränk wünschen, eine andere Musikrichtung, eine Party veranstalten möchten, ich werde immer versuchen Ihnen diese Wünsche zu erfüllen, schließlich lebe ich ja von meinen Gästen und bezahle auch mit deren Umsatz die vorgeschriebenen Steuern an die Republik! Der Wunsch nach einem komplett rauchfreiem Lokal kam mir noch NIE zu Ohren, womöglich liegt es daran das 80% meiner Gäste Raucher sind und die anderen 20% (zu denen auch ich mich zählen muss) haben sich noch nie darüber Beschwert, warum auch? – Schließlich steht der Nichtraucherraum ja zur Verfügung. Ist es tatsächlich eine Demokratische Handlung meine Mehrheit an Stammgästen zum Rauchen vor die Türe zu schicken bei jeder Wetterlage? Bedürfnisse wie Essen, Trinken, Schlafen oder Rauchen sind LEGALE Bedürfnisse, kein Mensch oder keine Regierung dürfte mich in diesen Handlungen einschränken. Das auf Sand gebaute Argument der Österreichischen Regierungsparteien: „Nichtraucher sind dem Passivrauch hilflos ausgesetzt“ ist mehr als lächerlich oder haben unsere Politiker vergessen das wir unsere Betriebe doch getrennt haben!? JEDER Gast der meinen Betrieb aufsucht kann wählen ob er sich in den Raucher- ODER Nichtraucherbereich begibt, dass heißt das JEDER Gast in meinem Betrieb zufriedengestellt werden kann, ob er nun raucht oder nicht. Unumstritten wird, vor allem am Beginn dieser Gesetzesumstellung, ein Umsatrzrückgang zu erwarten sein, ob

ich diese Zeit „überlebe“ bis sich die Gäste an ein totales Rauchverbot gewöhnt haben, wage ich zu bezweifeln.

Wenn ich es tatsächlich schaffen sollte, diese Zeit zu überstehen, steht das nächste Problem bereits vor mir. Die Gäste die sukzessive evtl. wieder kommen werden haben sich Ihre Sucht mit ziemlicher Sicherheit in dieser Zeit nicht abgewöhnt und werden Ihre Gespräche mit Gläsern, Flaschen und ähnlichen vor der Tür fortsetzen, mein Betrieb hat bis 2 Uhr früh geöffnet, ich gehe davon aus das so später die Stunde so angeregter die Gespräche werden, VOR dem Lokal. Wie lange wird es also dauern bis die Anrainer, verständlicherweise, die Exekutive verständigen da es Ihnen den Schlaf raubt? Wer bezahlt diese Strafen? Wie oft geht dieses gut bis eine Sperrstundenverkürzung ins Haus steht? Oder geht man davon aus das der Wirt nun auch „Aufpasser“ spielt und jedesmal wenn Gäste vor die Tür gehen, diese begleitet um für Ruhe zu sorgen? Sie sehen, diese Novellierung ist bei weitem NICHT langfristig gedacht, sondern, ohne an die logischen Konsequenzen zu denken, kurzfristig und schnell entworfen worden.

Ich bin mit der Veröffentlichung meiner Stellungnahe auf der Parlamentsseite einverstanden.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Blizenec

i. V. Manuel Schmidt